

Dorsten

*

Musterbuch der Dorstener Teppichfabrik Stevens & Schürholz.

(Barbara Frey)



Katalog der Firma Dorstener Teppichfabrik, Stevens & Schürholz, Hervest-Dorsten um 1895

© LWL-Museen für Industriekultur, Dortmund

Ort: Marienstraße 51, 46284 Dorsten

In der Dorstener Teppichfabrik Stevens & Schürholz wurden seit 1887 Teppiche aus Kokosfasern gewebt. Das Rohmaterial wurde aus den Tropen importiert. Die industrielle Verwertung von Pflanzen, die nur im tropischen Klima wuchsen, fand oftmals in Europa statt.

Transkription

Musterbuch

Dorstener Teppichfabrik

Stevens & Schürholz

Hervest-Dorsten

In Westfalen

Specialität:

Cocosteppiche und Läufer

Cocosmatten.

Kommentar

Auf dem Titelblatt des Musterbuches der Dorstener Teppichfabrik Stevens & Schürholz verweist neben der Angabe „Cocosteppiche und Läufer/ Cocosmatten“ auch ein Teil der Zeichnung auf die Herkunft der Produkte: Den schräg durchs Bild laufenden Schriftzug umranken die gefiederten Blätter einer Kokospalme, über und unter der Ortsangabe Hervest sind drei Kokosnüsse erkennbar.

Kokospalmen sind in den Tropen heimisch und zählen zu den weltweit wichtigsten Nutzpflanzen, alle ihre Bestandteile können weiterverarbeitet werden: Von den sowohl unreifen als auch den reifen Früchten bis zum Holz und den Blättern. So wird das getrocknete Fruchtfleisch der Kokosnuss, die Kopra, für die Herstellung von Seifen, Parfümen, Fetten und Kokosölen verwendet, und aus der äußeren Umhüllung unreifer Kokosnüsse werden Fasern gewonnen. Spätestens seit der Kolonialzeit werden nicht nur die ganzen Früchte (Kokosnüsse), sondern auch die in einem längeren Prozess vom umliegenden Gewebe getrennten Kokosfasern in Europa importiert und vermarktet bzw. weiterverarbeitet. Die sehr dehnbaren, festen und langlebigen Fasern werden zu Teppichen, Matten, Seilen und Wandverkleidungen verwoben, sie finden auch als Füllmaterial von Matratzen und Polstern sowie zur Wärmedämmung Verwendung.

Für die Kultivierung der Kokospalmen in den Anbauländern und die für den Export nötigen Vorarbeiten werden bis heute niedrige Löhne gezahlt. Die Ernte der unreifen Früchte ist aufwendig, da sie von Kletterern gepflückt werden müssen. Große Kokospalmen-Plantagen wurden auch in deutschen Kolonien angelegt und zum

ertragreichen Geschäftsmodell ausgebaut – auf Kosten der Arbeiterinnen und Arbeiter. Die Kolonialherren zwangen sie, oftmals unter Androhung oder Ausübung von Gewalt, zur Arbeit auf den Plantagen. 1912 verzeichnet das „Von der Heydt’s Kolonial-Handbuch“ mehrere deutsche Handelsgesellschaften, die in den afrikanischen Kolonien Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo sowie in Deutsch-Neuguinea und Deutsch-Samoa große Kokosplantagen betrieben und ihre Produkte nach Deutschland importierten.

Im Jahr 1884 wurden, so Merck’s Warenlexikon, „in Deutschland jährlich für circa 700000 Mk. Kokosfasern verarbeitet“. Offenbar wurden gegen Ende des 19. Jahrhunderts Kokosfasern ausschließlich über die englischen Kolonien bezogen, denn 1899 warb in der Zeitschrift „Der Tropenpflanzer“ ein Kasseler Komitee um Anteilszeichner für eine „Kokos-Verwertungs-Gesellschaft in Deutsch-Ostafrika“. Die beteiligten Unternehmer planten, im Hafen von Dar-es-Salaam eine Fabrikanlage zu errichten, die Kokosfasern für den Export ins Deutsche Reich vorbereiten sollte. Dabei verfolgten sie nicht nur ihre finanziellen Interessen, sondern wollten auch zur „Lösung einer nationalen Aufgabe“ beitragen und die deutschen Fabriken in Bezug auf den Import von Kokosfasern von Großbritannien unabhängig machen.

Die Wertschöpfung – die Veredelung des Rohstoffs Kokosfaser zu einem Produkt – fand dann jedoch auf dem europäischen Festland statt. Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden in Deutschland Fabrikanlagen, die die Fasern industriell verarbeiteten – wie die Dorstener Teppichfabrik. Sie wurde 1887 von Heinrich Schürholz (1860-1928) und Andreas Mathaeus Stevens als Offene Handelsgesellschaft Stevens & Schürholz gegründet. Stevens brachte bereits Erfahrung in der Verarbeitung von Kokosfasern aus den Niederlanden mit. Die beiden Unternehmer wurden zum drittgrößten Arbeitgeber in Dorsten – so profitierte auch die lokale Bevölkerung von der Verarbeitung des kolonialen Rohstoffs. Diesen bezog die Fabrik aus Indien, China und Ceylon (heute Sri Lanka). Die Zeichnung auf dem Titelblatt des Musterbuchs zeigt eine große Fabrik mit rauchenden Schornsteinen – Zeichen eines florierenden Unternehmens. Abnehmer der günstigen, robusten und langlebigen Produkte waren nicht nur Privatpersonen. Kokosteppiche wurden auch in Kirchen, Hotels, Restaurants, Kontoren, Maschinenhallen, Eisenbahnabteilen und Badeanstalten verlegt. Dafür wirbt das Musterbuch, in dem ganzseitige farbige Zeichnungen die jeweilige Verwendungsmöglichkeit veranschaulichen.

Nachdem die Familie Stevens das Unternehmen 1928 verlassen hatte, schloss sich Schürholz & Söhne mit anderen Firmen zur DEKOWE zusammen – der Werbe- und Verkaufsorganisation der Deutschen Kokoswebereien. 2007 wurde die Fabrik in Dorsten aufgegeben. 2024 kehrte die Firma als DEKOWE Schürholz GmbH nach Dorsten an den alten Standort zurück. Die Familie Schürholz produziert heute in fünfter Generation Teppiche aus Kunst- und Naturfasern wie Wolle, Sisal und Kokosfasern. Wenn wir heute über Kokosläufer schreiten, haben wir jedoch die „koloniale“ bzw. globale Dimension des Produkts kaum noch im Blick.

Forschungsliteratur

Kokos, in: Merck's Warenlexikon, Leipzig 1884, S. 283. [weiterführende Quelle]

Stegemann, Wolf: DeKoWe, in: Dorsten Lexikon, <http://www.dorsten-lexikon.de/dekowe/>

Warburg, O./F. Wohltmann: Der Tropenpflanzer. Zeitschrift für Tropische Landwirtschaft. Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, III. Jahrgang 1899, Nr. 3, S. 117f. [weiterführende Quelle]

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/) (Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International), unter Ausnahme der Abbildung.